

Pädagogisches Konzept des Montessori Kindergartens Hirschgartenkinder e.V.

Gemeinsam erforschen und entdecken wir die Besonderheiten unserer Welt

1. Unser Kindergarten

- Die Entstehung der Hirschgartenkinder
- Die Räumlichkeiten
- Die Umgebung
- Der Tagesablauf und seine Besonderheiten

2. Unsere pädagogische Grundsäule: die Montessori-Pädagogik

- Biographie Maria Montessori
- Die drei Grundgedanken der Montessori Pädagogik
 - Die Vorbereitete Umgebung mit den Entwicklungsmaterialien
 - Der Raum und die Umgebung
 - Die Rolle der Pädagogin/ des Pädagogen
- Das Kind
- Die Freiarbeit

3. unsere pädagogische Arbeit

- weitere pädagogische Grundlagen sowie Bildungs- und Erziehungsbereiche
- Basiskompetenzen
- Partizipation - der Weg zur Gemeinschaftsfähigkeit
- Naturerfahrungen
- Kreativität
- Rhythmik und Musikerziehung
- Feste & Feiern
- Projekte & Ausflüge
- Gesundheitsbildung

4. Übergänge

- Übergang Elternhaus zum Kindergarten
- Eingewöhnung
- Übergang vom Kindergartenkind zum Grundschulkind

5. Die Zusammenarbeit

- Das Team
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Verein
- Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

6. Qualitätssichernde Maßnahmen

- Strukturqualität
- Prozessqualität

1. Unser Kindergarten

Die Entstehung der Hirschgartenkinder

1994 ergriffen einige Eltern, aufgrund der mangelhaften Betreuungssituation in der Umgebung, die Initiative selbst einen Kindergarten zu gründen. Sie schlossen sich einem Förderprojekt des Freistaats Bayern an, das „Netz für Kinder“. Ein Schwerpunkt war bereits damals das Prinzip der familienähnlichen Betreuung: kleine Gruppen mit bis zu 15 Kindern, Altersmischung von 2-6 Jahren, Aufnahme von Geschwistern in die selbe Gruppe und tägliche Mitarbeit der Eltern in der Betreuung. Ab September 2007 erfolgte die Umwandlung in eine vom Stadtjugendamt geförderte Eltern-Kind-Initiative mit der Einstellung einer zweiten Fachkraft und dem Wegfall der täglichen Elternmitbetreuung. Seit 2009 werden die Hirschgartenkinder parallel nach BayKiBiG gefördert. Im Jahr 2019 erfolgte der Eintritt in das Fördermodell EKI-Plus, welches die Elternbeiträge wesentlich senkt.

Die Räumlichkeiten

Im Erdgeschoss eines 4-Etagen-Wohnhauses sind in einem ehemaligen Ladenlokal die Hirschgartenkinder zu Hause. Die Räumlichkeiten wurden baulich den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Der Eingang liegt im Hinterhof der Fasoltstr. 7 im Stadtteil Nymphenburg.

Der Kindergarten gliedert sich auf in: Garderobe, Kinderbad, Gruppenraum mit integrierter Kinder- und Erwachsenenküche. Die Erwachsenentoilette betritt man über den Hausgang. Der Gruppenraum gestaltet sich durch zwei Fensterfronten hell und frei, die Einrichtung aus Massivholz wirkt warm und gemütlich.

Die Montessori-Materialien sind entsprechend der Bereiche auf Regalen für die Arbeit am Tisch oder dem kleinen Arbeitsteppich angeordnet. Zu den Mahlzeiten verwandelt sich der Raum zum Essensraum an dem jedes Kind seinen Platz an einer kleinen Tafel eindeckt. Die Küchenzeile ist in einen hohen und einen niedrigen Block aufgeteilt, um die höchste Selbständigkeit der Kinder zu ermöglichen.

Am Maltisch findet sich Platz mit Material zur freien, kreativen Gestaltung.

Auf unserem Hochbett können sich die Kinder zu Rollenspielen zurückziehen oder ausruhen. Der gemütliche Bereich darunter lädt mit einem Bücherregal und aktuellem Lesestoff, sowie einer Couch und Vorhängen, zum Lesen und ausruhen ein.

Eine kleine Kuschelecke wird für Hörspiele gerne genutzt.

Im vorderen Bereich des Kindergartens befindet sich ein weiterer Ausgang sowie unsere Bollerwagengarage.

Neben dem Kindergarteneingang liegt unser Gartenbeet, welches von den Kindern bepflanzt, gepflegt und geerntet wird.

Die Umgebung

Der Hirschgartenkindergarten befindet sich in einem ruhig gelegenen Wohngebiet. Der Namensgeber „Hirschgarten“ liegt in unmittelbarer Nähe, welchen wir in wenigen Minuten fußläufig erreichen und täglich für mindestens eine Stunde aufsuchen. Proviant, Sandspielsachen, Seile sowie alles für dringende Bedürfnisse und Notfälle nehmen wir in unserem Bollerwagen mit.

In der Sommerhälfte findet einmal die Woche ein Draussentag statt. Wir erkunden den weitläufigen Hirschgarten, den Nymphenburger Schlosspark, das Prinzengärtchen wie auch Spielplätze der Umgebung.

Während der Winterhälfte gehen wir einmal wöchentlich zum Turnen in die Anlage des ESV München. Vor Ort werden vielfältige Bewegungsangebote von ausgebildeten „Kitz-Trainern“ angeleitet.

Die nächstgelegene Busverbindung an der Haltestelle „Herthastr“ ist unsere Verbindung zu weiteren Unternehmungen innerhalb der Stadt. Ausflüge in Bücherei, Theater, Gasteig, Museen, Tierpark, Botanischer Garten etc. finden mit Bezug zu Jahresthema, Interessen und Bedürfnissen der Gruppe statt.

Der Tag und seine Besonderheiten

Zur Orientierung und Sicherheit der Kinder bieten wir ihnen einen gut strukturierten Tagesablauf, welcher uns genügend Raum, für Flexibilität offenlässt. Die Partizipation der Kinder ist uns auch hinsichtlich des Tagesablaufs sehr wichtig. Wir stärken die Kinder darin, ihre eigenen Wünsche zu benennen. Unser Fokus liegt stets drauf, bestmöglich auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

7:30 – 9:00	Ankommen der Kinder Beginn der Freiarbeitszeit Beginn der gleitenden Brotzeit
9:00 – 10:30	Freiarbeitszeit
ca. 10:30	Morgenkreis mit Ritualen, Gesprächsrunden, Spielen, Liedern, wichtigen Informationsaustausch, Partizipation am Kindergartenalltag
11:00 – 12:00	Draußenzeit / Freies Spiel im Hirschgarten/ Angebote der Pädagogin
12:00 – 13:00	Gemeinsames Mittagessen
13:00 – 13:30	Freiarbeitszeit, gemeinsames Aufräumen
13:30 – 14:50	Draußenzeit / Freiarbeitszeit
14:45 – 15:00	Umziehen und Abholen der Kinder

Besonderheiten in der Woche

Einmal wöchentlich gibt es einen „Müslitag“, an diesem bieten wir ein morgendliches Müslibüfett an. Dazu können die Kinder aus einer Vielzahl unterschiedlicher Cerealien auswählen. Neben Getreide, Sämereien und Trockenfrüchten stehen auch frisches Obst, Milch und Joghurt zur Auswahl. Die Komponenten sind durchweg aus biologischem Anbau.

Winterhalbjahr, außerhalb der Schulferien, treffen wir uns 1x pro Woche im Sportverein ESV München. Vor Ort werden vielfältige Bewegungsangebote von ausgebildeten „Kitz-Trainern“ angeleitet.

Während dem Sommerhalbjahr fokussieren wir an diesem Tag vermehrt draußen zu sein und somit auch die Umgebung, andere Spielplätze, etc. zu erkunden. Im zwei wöchigen Rhythmus kommt ein externer Musikpädagoge zu uns in die Einrichtung um die Musikalische Früherziehung der Kinder zu stärken und zu fördern.

2. Unsere pädagogische Grundsäule, die Montessori Pädagogik

Biografie Maria Montessoris

Maria Montessori – ein Leben für die Kinder

Geb. am 31.8.1870 in Chiaravalle bei Ancona, war sie die erste Ärztin Italiens.

Durch betont christliche Erziehung prägte sich bei ihr schon als Kind ein starkes soziales Engagement aus.

Ihre wichtigsten Erfahrungen machte sie als junge Assistenzärztin in der Universitätsklinik in Rom, wo sie „geistig zurück gebliebene“ (in heutiger Zeit spricht man von Seelenpflegebedürftigen Menschen) bzw. vernachlässigte Kinder systematisch und pädagogisch so intensiv förderte, dass sie in ihren Leistungen Anschluss an die normal entwickelten Kinder fanden. In dieser Zeit setzte sich Maria Montessori intensiv mit dem französischen Arzt und Pädagogen Séguin wie auch mit dessen Lehrmeister Itard auseinander.

Nach weiteren pädagogischen und psychologischen Studien wurde Maria Montessori 1904 zur Professorin für Anthropologie in Rom ernannt. 1907 eröffnete sie im Elendsviertel San Lorenzo das erste Kinderhaus, Casa die Bambini. Hier entwickelte sie durch Studium, Beobachtung und Reflektion ihre Methode und Materialien. Sie erkannte nicht nur eine spezifische Konzentrations- und Lernfähigkeit im frühen Kindesalter, sondern auch die Tatsache, dass jedes Kind sein eigenes Lerntempo, seinen individuellen Lernrhythmus und seine individuellen Begabungen hat. Ihr ganzes streben war nun, diese Individualität bei jedem Kind methodisch zu entdecken und mit Hilfe von geeigneten Entwicklungs- und Lernmaterialien in einer kindgemäß eingerichteten „vorbereiteten Umgebung“ systematisch zu fördern, damit jedes Kind zur optimalen Entfaltung bzw. Unabhängigkeit seiner Persönlichkeit gelangen kann.

Montessoris erstes grundlegendes Werk wurde 1901 in italienischer und 1913 in deutscher Sprache veröffentlicht: "Selbsttätige Erziehung im frühen Kindesalter". 1909 hielt sie in Rom den ersten Einführungskurs über ihre pädagogische Praxis und Theorie. Im Jahr 1910

verabschiedet sich Maria Montessori von ihrer ärztlichen Laufbahn und fokussiert sich auf die „Montessori-Bewegung“. Viele Kurse folgten. Der Einflussbereich der Montessoripädagogik erstreckt sich von Europa in die Vereinigten Staaten über den indischen Subkontinent bis nach Japan.

Aufgrund persönlicher Probleme und der politischen Situation ging Maria Montessori kurz vor dem ersten Weltkrieg nach Spanien. Sie lebte für insgesamt 20 Jahre in Barcelona und entwickelte hier unter anderem die Materialien zu Mathematik, Geometrie und Grammatik. Während dieser Zeit gründete sie ein Kinderhaus, schrieb ein Buch über Religiöse Erziehung sowie zur mathematischen Bildung und hielt Lehrgänge ab.

1929 gründete Maria Montessori mit der AMI (Association Montessori Internationale) die erste Gesellschaft in Berlin. Aufgrund des Spanischen Bürgerkrieges flieht sie 1936 nach Holland. Gemeinsam mit ihrem Sohn, Mario Montessori, wird sie 1936 während einer Vortragsreise durch die Briten in Indien interniert. Diese 7 Jahre in politischer Gefangenschaft nutzen Maria und Mario Montessori um den letzten Bereich, die Kosmische Erziehung, aufzubauen. Es war ihr weiterhin möglich in Indien Kurse abzuhalten.

Nach dem Krieg kehrte sie nach Europa zurück, leitete bereits ab 1946 einen Kurs in London und arbeitete fortan wieder weltweit an der Weiterverbreitung und dem Aufbau der Montessoripädagogik. Ab 1949 lebte sie in Holland, wo sie am 6.5.1952 in Noordwijk-aan-Zee starb.

Die Vorbereitete Umgebung mit den Entwicklungsmaterialien

Ihre Methode und das damit verbundene Ziel der optimalen Entwicklung des Kindes basieren auf der Vorbereiteten Umgebung, diese beruht auf drei wesentlichen Säulen: die Entwicklungsmaterialien, der Raum/ die Umgebung und die damit einhergehende „neue“ Pädagogin. Diese drei Bereiche stehen miteinander im Einklang, und sind gleichermaßen wichtig für eine ausgeglichene Entwicklung. Montessori sieht das Kind als eigenständige freie Persönlichkeit mit individuellen Wünschen und Bedürfnissen. Sie stellt es in den Mittelpunkt ihrer Pädagogik, fordert einen respektvollen und herzlichen Umgang mit ihm und funktioniert als Begleiter des Kindes im Entwicklungsprozess, der ihm die Möglichkeit aufzeigen kann jedoch stets dessen Wege akzeptieren muss. Ihr Ziel bestand darin, das Kind zur Selbständigkeit zu erziehen, was nur durch die eigene Aktivität des Kindes erfolgen kann. Der Erwachsene darf dem Kind während dieses Prozesses „Hilfe zur Selbsthilfe“ anbieten.

Montessori-Materialien sind bewusst so entwickelt, dass sie den Kindern eigenes Handeln ermöglichen. Durch das Handeln und „Begreifen“ machen die Kinder vielseitige Lernerfahrungen. Das Material schafft es in einmaliger Weise, Lerninhalte und innere Strukturen von Lernprozessen darzustellen. Die Materialien sind aufeinander bezogen und bauen aufeinander auf, eine Überforderung wird stets vermieden. Es gilt das Prinzip: vom Bekannten zum Unbekannten, lernen in kleinen Schritten sowie: das Prinzip der Wiederholung und das der freien Wahl. Das Tun und Arbeiten das mir Freude bereitet und mich interessiert ist gehirngerecht. Ebenso fällt der Beachtung der Sensiblen Phasen des Kindes eine große Bedeutung zu.

Maria Montessori sagt: „Die Materialien sind der Schlüssel zur Welt.“ Sie dienen der ganzheitlichen Entwicklung, grundlegender geistiger und körperlicher Fertigkeiten und Fähigkeiten wie:

- Identifizieren (erkennen einer Sache oder eines Merkmals)
- Kombinieren, Serien bilden
- Klassifizieren, Gruppieren
- Unterscheiden von Merkmalen

Kriterien der Materialien sind:

Ästhetik: Durch die Ansprechende Form, Farbe und des Materials wird ein achtsamer, wertschätzender Umgang damit gefördert. Überdies erhöht es den Aufforderungscharakter, es fordert die Aufmerksamkeit des Kindes und macht neugierig.

Aktivität: Es beinhaltet eine Aufforderung zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand. „Vom Greifen zum Begreifen“. Handelndes Lernen ist die dem Kind angemessene Lernform, somit kann dem kindlichen Bewegungsbedürfnis entsprochen werden.

Ganzheitliches Lernen: Es spricht möglichst viele Sinne an, um ein ganzheitliches Lernerlebnis zu ermöglichen.

Isolation der Schwierigkeit: Durch die Isolation einer Schwierigkeit eines Lernziels übt man gezielt, es erhöht die Konzentration und Polarisierung des Kindes. Die dadurch ermöglichte Analyse bewirkt eine innere Ordnung im kindlichen Geist.

Fehlerkontrolle: In der Regel beinhaltet das Material eine Fehlerkontrolle. So ist das Kind in der Lage, sich selbst zu kontrollieren und zu verbessern. Es ermöglicht ihm Selbstständigkeit und Verantwortung für das Lernen zu übernehmen, eine realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten zu erlangen und Ehrlichkeit und Kritikfähigkeit der eigenen Arbeit gegenüber aufzubauen. Sie gibt dem Kind Selbstvertrauen und Lernanreize und ermöglicht ihm eine Unabhängigkeit vom Pädagogen.

Wir achten zudem auf die Aspekte der Nachhaltigkeit und Gesundheitsverträglichkeit.

Jedes Material ist nur einmal vorhanden, die damit verbundenen notwendigen Absprachen zwischen den Kindern stellen einen Beitrag zur Sozialerziehung dar: die Kinder lernen zu warten, ihre Impulse zu beherrschen, Absprachen zu treffen, einzuhalten und auf andere Rücksicht zu nehmen.

Über die klassischen Montessori-Materialien hinaus werden den Kindern weitere Materialien angeboten, die auf die psychischen, physischen, geistigen und seelischen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Z.B.: für handwerkliche, kreative, musische Arbeit, Bewegung oder auch für den kreativen Umgang mit Mathematik, Sprache, Kosmische Erziehung etc.

Die Montessori-Materialien werden in folgende Bereiche aufgliedert:

- Sinnesmaterial (z.B. Farbtäfelchen, Verschlussrahmen)
- Materialien für die Übungen des täglichen Lebens (z.B. Schüttübungen)
- Sprache (z.B. Sandpapierbuchstaben)
- Mathematik (z.B. Goldenes Perlenmaterial)
- Kosmische Erziehung (z.B. Kontinenten-Puzzle)

Zur Kosmischen Erziehung, möchten wir kurz näher eingehen, da sich die Inhalte nicht im vollen Maße von der Benennung ableiten lassen:

Maria Montessori ging davon aus, dass der gesamten Schöpfung ein einheitlicher Plan zugrunde liegt. Unsere Erde stellt in der Natur eine Ganzheit dar, in der jedes Lebewesen eine Aufgabe für das Ganze erfüllt. Umgekehrt dient das den einzelnen Teilen. Dadurch wird ein harmonisches Zusammenwirken erzielt und erhalten. Kosmische Erziehung stellt kein einzelnes „Fach“ dar. Bereichsübergreifend bildet es die Grundlage für ganzheitliches Lernen.

Wenn ein Mensch in diesem Bewusstsein aufwächst, wird er bereit sein, seinen Beitrag zum Frieden und der Natur zu leisten.

Kosmische Erziehung umfasst alle natur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen: Physik, Chemie, Biologie, Geografie, Geschichte, Religionen, Astronomie ...

Der Raum und die Umgebung

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung an das Kind anpassen“. Maria Montessori

Der Gruppenraum ist der zentrale Ort, in dem das Kind die entscheidenden Schritte seines seelischen und geistigen Wachstums vollzieht. Dieser vorbereitete Raum repräsentiert klar und übersichtlich eine äußere Ordnung, so dass sich der kindliche Geist orientieren kann. Sie muss attraktiv sein, um das Kind zu jener Aktivität aufzufordern, die es braucht, um von der äußeren Ordnung zur Inneren zu gelangen. Die Lernatmosphäre ist ruhig und entspannt. Der Raum ist mit niedrigen Schränken so gestaltet, dass das Material in Reichweite der Kinder und zu deren Verfügung bleibt, so dass sie es gemäß ihren inneren Bedürfnissen selber wählen können. Ebenso frei wählen die Kinder den Lernort. Es stehen Tische wie auch Arbeitsteppiche zur Verfügung. Wir können sagen, dass die vorbereitete Umgebung die Mittel zur Selbsterziehung enthält. Die Montessori Materialien werden in diesem Sinne auch Entwicklungsmaterialien genannt. Man spricht auch: „der Raum, der dritte Erzieher“. Nicht zu vergessen sind die Lernorte im Freien. Der tägliche Aufenthalt im Freien gibt den Kindern die Möglichkeit ihre sozialen Bedürfnisse, ihre Bewegung im Großen wie auch die Natur als Lehrmeister auf sich wirken zu lassen. Es entsteht viel im Freien Spiel. Der Pädagoge schafft Anreize, greift Ideen auf, fungiert als Spielbegleiter / Mediator, wenn es von den Kindern erwünscht wird.

Die Rolle der Pädagogin/ des Pädagogen

Im Zentrum steht nicht der Pädagoge/ *in, sondern das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit. Auf dem Weg des Kindes zu sich selbst, zu seiner Individualität und Unabhängigkeit kann der Erwachsene zum Verbündeten werden, indem er einfühlsam und verlässlich am Wege, nie aber im Wege steht.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ Nicht mehr – nicht weniger.

Der Erzieher formt das Kind nicht nach seinem Bild – er dient der Entwicklung des Kindes. Zentraler Punkt ist dabei die Grundhaltung und -einstellung dem Kind gegenüber. Die Aufgabe ist es, jedem Kind gegenüber offen zu sein und geduldig seine Entwicklung abwarten zu können. Zu begleiten, unterstützen und zu fördern, je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes. In der Hand des Pädagogen liegt es, die Kinder anzuregen, zu unterstützen, zu lenken, zu respektieren und ihnen zu helfen, damit sich die Persönlichkeit aus eigener Kraft entwickeln und entfalten kann.

Die systematische aber auch spontane Beobachtung bildet die Grundlage für eine effektiv geführte Freispiel- bzw. Freiarbeitsphase. Aus den Ergebnissen dieser Beobachtungen leitet sich geplantes pädagogisches Handeln ab. Gruppenprozesse über Beobachtungen zu reflektieren, mit ihren vielfältigen Interaktionsstrukturen zu erkennen, angemessen zu unterstützen und zu fördern stellt eine weitere Anforderung an die Erzieher*innen dar. Dabei befinden sie sich nicht nur in einer professionellen Rolle, sondern sind ebenso mit unseren jeweiligen Persönlichkeiten präsent. Mitarbeiter*Innen schenken den Kindern Vertrauen und trauen ihnen gleichzeitig Eigenständigkeit und Selbsttätigkeit zu.

In unserer Arbeit halten wir uns an die im folgenden wichtigsten Erziehungsziele Maria Montessoris:

- Das Kind entwickelt sich von Geburt an schrittweise zu einem selbständigen, unabhängigen Menschen
- Das Lernen geschieht ganzheitlich, d.h. mit allen Sinnen (vom Greifen zum BEgreifen)
- Das Kind arbeitet und lernt so individuell wie möglich
- Das Kind ist Bildner seiner Persönlichkeit

Das Kind

Die Arbeit des Kindes an sich selbst ist ganz so ernst zu nehmen wie die Arbeit des Erwachsenen. Sie ist handwerklich und geistig, individuell und kollektiv, Erfordernis und Bedürfnis, Bewältigung und Gestaltung – sie ist Anstrengung, Glück und Würde.

Das Kind durchläuft in seiner Entwicklung nach Maria Montessori "sensible Phasen". In dieser Zeit ist das Kind besonders sensibel und aufnahmebereit für bestimmte Dinge. Es lernt besonders leicht, hat Freude daran und zeigt eine enorme Ausdauer im Tun. Dieses Erkenntnis ist die Beobachtungs- und Handlungsgrundlage für unsere pädagogische Arbeit. Die Polarisierung der Aufmerksamkeit ist ein Kernpunkt der Montessori Pädagogik. In dieser Phase löst sich das Kind von seiner Umgebung und ist absorbiert von seiner Aktivität. Die Rahmenbedingungen zu erschaffen, die diese Konzentration ermöglichen, gehört zu den Hauptaufgaben des Montessori-Pädagogen. (Das Kind ist in einer sensiblen Phase – die vorbereitete Umgebung mit entsprechendem Material besteht, ebenso wie eine ruhige und entspannte Atmosphäre im Raum - Die Pädagogin hält sich im Hintergrund, sie ist bei ihm wenn nötig, hält sich zurück und stört nicht.)

Neben Selbständigkeit und Eigenverantwortung sind Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Problemlösungskompetenz wichtige Lerninhalte unserer Kindergartengemeinschaft. Durch unsere Form der Gruppengemeinschaft, der Freiarbeit, wie auch der Projekte, lernen die Kinder die sozialen Kompetenzen im Erleben, wie gegenseitige Hilfe, Rücksichtnahme, Partizipation, Absprachen treffen und einhalten, Probleme argumentativ zu verhandeln und nach konstruktiven Lösungen zu suchen wie auch die Selbstwirksamkeit eines jeden einzelnen Gruppenmitgliedes durch Partizipation. Der Erzieher versteht sich hier als Lernbegleiter und Berater. Wichtig ist uns das familiäre Gefühl und sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben. Dies beinhaltet auch, den Kindern ein Bewusstsein für die eigenen Grenzen zu vermitteln, ebenso wie die Akzeptanz der Grenzen anderer Menschen. Wir halten uns dabei an den Grundsatz: Meine Freiheit endet dort, wo die Grenze des Anderen beginnt. Aus diesem Grundsatz ergibt sich auch die Voraussetzung für ein soziales Miteinander in der Gruppe. Die Regeln für das Zusammenleben werden immer wieder gemeinsam erarbeitet, aktualisiert, visualisiert und gelten für alle Gruppenmitglieder, Erwachsene wie Besucher eingeschlossen.

Die Freiarbeit

Montessori forderte die Entwicklungspädagogik. Diese wird möglich, wenn die gerade beschriebenen Säulen beachtet, das Kind in seiner Freiarbeit nicht unterdrückt und seine sensiblen Phasen erkannt werden. Letztere stellen bestimmte Zeitabschnitte innerhalb der Entwicklung eines Kindes dar, in denen es eine besondere Aufnahmefähigkeit für das Erlernen bestimmter Fähigkeiten aufweist und seine gesamte Aufmerksamkeit einen Bereich der Umgebung fokussiert. Da solche Phasen nur von vorübergehender Dauer sind, ist es von hoher Bedeutung, dass das Kind zu dieser Zeit seine relevanten Erfahrungen machen kann. Versäumnisse aus diesen Phasen, können nur sehr schwer nachgeholt werden. Dies bezieht sich auch darauf, sich eine bestimmte Fähigkeit auf natürliche Weise anzueignen.

Die Freiarbeit ist ein Kernstück Maria Montessoris Pädagogik. Jeder Beobachter, der nicht mit Montessori-Methoden vertraut ist, bewundert die ruhige und entspannte Atmosphäre, in der die Kinder während dieser Zeit arbeiten. Das Kind braucht einen festen, äußeren Rahmen, in dem es sich frei bewegen kann. Dieser besteht aus Regeln und Absprachen, die für alle Mitglieder der Gruppe verbindlich sind. So ist es z.B. für jedes Kind selbstverständlich, dass es die Übung, mit der es gearbeitet hat, aufräumt und für den nächsten Benutzer eventuell vervollständigt. Freiarbeit bedeutet, dass das Kind aus eigenem Antrieb und weitgehend selbstständig die Kriterien seiner Beschäftigung bestimmt:

- Material
- Ort
- Arbeitsrhythmus
- Beschäftigungsdauer
- ob es alleine oder mit einem Partner spielt bzw. arbeitet und
- wie oft es dasselbe spielt oder arbeitet.

3. Die pädagogische Arbeit

Weitere pädagogische Grundlagen und Bildungsbereiche

Die Materialbereiche der Montessori-Pädagogik stehen in engem Zusammenhang mit der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKIBIG). In diesem sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgesetzt, die auch der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, mit seinen Zielen und Schlüsselprozessen ausführlich darstellt.

Eine Gegenüberstellung verbildlicht dies:

Materialbereiche nach Montessori:

Kosmische Erziehung	→	Werteorientierung, Naturwissenschaft/ Technik, Gesundheit
Mathematisches Material	→	Mathematik, Naturwissenschaft/Technik
Sprachmaterial	→	Sprache und Literacy
Sinnesmaterial	→	Ästhetik, Rhythmik
Übungen des täglichen Lebens	→	Erziehung zur Selbständigkeit
Projektarbeit	→	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien, Emotionalität, allsinniges Prinzip
Bewegungsförderung	→	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Basiskompetenzen

Des Weiteren ist es eines unserer Ziele, dass die Kinder Basiskompetenzen erwerben. Dies sind

grundlegende Fähigkeiten und Eigenschaften, die das Kind befähigen sich mit anderen Kindern, Erwachsenen sowie der Umgebung auseinanderzusetzen. Auch diese basieren auf dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Zu den Basiskompetenzen zählen Personale Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, Lernmethodische Kompetenz und ein kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Grundlegende Fähigkeiten und Eigenschaften die das Kind befähigen sich mit anderen Kindern, Erwachsenen sowie der Umgebung auseinanderzusetzen. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden zu diesen unterschiedlichen Lernbereichen Erziehungsziele formuliert, die als Voraussetzungen für Erfolg und Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft gesehen werden. (vgl. BEP, Seite 31)

In unserem Alltag werden diese frühpädagogischen Ziele integriert und wir lassen sie dadurch lebendig werden.

Personale Kompetenzen:

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder ein positives Bild von sich selbst entwickeln. Sie sollen sich als Person erleben, die ihrem Entwicklungsstand entsprechend, ihr Leben mitgestalten und ihm Sinn verleihen kann.

Motivationale Kompetenzen:

Wir unterstützen die Neugier jeden einzelnen Kindes. Maria Montessori spricht in diesem Zusammenhang von Sensiblen Phasen, während derer ein Kind für eine bestimmte Aufgabe eine besondere Offenheit besitzt. Dadurch entwickelt sich das Kind in seinem eigenen Lerntempo, wird Neuem gegenüber aufgeschlossen und baut Beziehungen zu den Dingen in seiner Umgebung auf.

Kognitive Kompetenzen:

Die Montessori-Materialien fördern die kognitiven Kompetenzen umfassend. Das Lernfeld reicht von Ausdifferenzierung der Sinneswahrnehmung über die Förderung von Kreativität, Entwicklung von Handlungsplanung, hin zur Aneignung von sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Fähigkeiten.

Physische Kompetenzen:

Grob- wie Feinmotorische Fähigkeiten werden im täglichen Umgang mit Materialien wie auch im Tun entwickelt und verfeinert. Hinzu kommen individuelle Angebote und Anreize insbesondere durch die Übungen des täglichen Lebens und im Kreativbereich die diese speziell fördern.

Neben dem Kennenlernen der Bedeutung der Hygiene sowie gesunder Ernährung erfahren die Kinder die Wichtigkeit ihren Körper wahrzunehmen. Anstrengung körperlicher wie auch geistiger Art positiv erfahren sowie Formen der Entspannung und Stressbewältigung gehören dazu.

Soziale Kompetenzen:

Kontakt zu Erwachsenen und Kindern aufnehmen, miteinander reden, einander wertschätzen, sich streiten und wieder versöhnen, einander trösten, eine Aufgabe gemeinsam lösen, sich Hilfe holen: All das geschieht im Miteinander unseres Tages und wird für das Leben gelernt und eingeübt. Die Erzieher -innen geben den Kindern Hilfestellung, soziale Umgangsformen, Konfliktlösungsstrategien u. ä. zu entwickeln. Sie dienen dabei als Vorbild.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

Kinder suchen nach einem Halt, an dem sie sich orientieren können. Im Kindergarten erfahren sie den Umgang mit Regeln und Grenzen, die sie mitgestalten können und die für unser Zusammenleben unabdingbar sind.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Im Alltag erleben die Kinder die folgerichtigen Konsequenzen ihres Verhaltens, z.B. „wenn ich etwas verschüttet habe, wische ich es auf“. Diese Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen, bezieht sich auf das einzelne Kind genauso, wie auf den Kontakt zu anderen Personen und zur Umwelt und Natur.

Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern/Partizipation

Die Kinder sollen im Alltag lernen persönliche Interessen wahrzunehmen, eigene Sichtweisen zu vertreten, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln. Aufgabe der Erzieherinnen ist es ihnen dabei Hilfestellungen zu geben, geeignete Methoden und einen äußeren Rahmen zur Verfügung zu stellen, z.B. Gespräch, gemeinsame Planungen, Projektarbeit, Konsensfindung, durch Abstimmungen etc. Im Kindergarten erlernen die Kinder Grundlagen demokratischen Handelns. Die Erzieherinnen erfahren durch wertschätzendes und aufmerksames Zuhören von Themen, Konflikten, Wünschen und Anliegen der Kinder und bauen diese in den Lebensbezug des Kindergartens ein.

Lernmethodische Kompetenz

„Lernen, wie man lernt“. Wir vermitteln den Kindern (Allgemein-) Bildung und fördern die Fähigkeit, sich selbständig Wissen anzueignen (Montessori Material, Bücher, Lexika, ...) und das erworbene Wissen wie auch die Fähigkeiten im Alltag anzuwenden. Dazu wird Wissen von Anfang an in lebensnahen, fachübergreifenden, sozialen und problemorientierten Situationen erworben. Die Montessori-Pädagogik ermöglicht speziell durch ganzheitliche Lernangebote die Entfaltung aller Sinne (z.B. Sinnesmaterial), physische Erfahrungen der Lebensumwelt und Selbsterfahrung im sozialen Bezug.

Resilienz

Resilienz bündelt jene personalen und sozialen Ressourcen, die das Kind in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgaben auch unter schwierigen Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen. Durch eine sichere Bindung zum Erwachsenen, positive Rollenmodelle, ein wertschätzendes Klima, Freundschaftsbeziehungen und positive Lernerfahrungen lernt das Kind eine hohe Problemlösefähigkeit, Selbstwertgefühl,

Selbstvertrauen sowie eine positive Selbsteinschätzung. Dies stärkt die Selbstregulationsfähigkeit, Reflektion, ein sicheres Bindungsverhalten, Empathie, Verantwortungsübernahme, Eigenaktivität, Lernbegeisterung, Fähigkeit eigene Ressourcen und soziale Unterstützung zu mobilisieren wie auch eine positive Lebenseinstellung.

Partizipation – Mitbestimmung Gemeinschaftsfähigkeit – Sozialverhalten

Die Entwicklung zur Selbstständigkeit sowie einem freien und eigenbestimmten Leben ist uns, wie auch Maria Montessori, ein hohes Anliegen. Unser Ziel ist eine ganzheitlich-individuelle Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Dabei fördern wir insbesondere die Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und das Selbstbewusstsein der Kinder.

Sozialkompetenzen lernen Kinder vor allem in der Gruppe von- und miteinander, wie alles lernt und nimmt es dies nur auf, wenn es sich wohl und angenommen fühlt.

Grundlegend ist hierfür dem Kind ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln und es in die Gemeinschaft, die Kindergartengruppe zu integrieren. Nach der Familie, in der es erste Erfahrungen der Sozialisation erfahren hat, folgt das Hineinwachsen in die Gemeinschaft des Kindergartens. Das Kind ordnet sich in die Gruppenstruktur ein und bringt im Gegenzug seine Individualität mit ein.

Um das Wir-Gefühl zu stärken und soziale Beziehungen auszubauen, legen wir Wert auf tägliche Gruppenangebote wie den Morgen- und Abschlusskreis. Dies geschieht in verschiedenen Formen, innerhalb der wir unsere Erlebnisse teilen, lernen, miteinander reden und uns zuhören. Gleichzeitig nutzen wir die Begegnung um wichtige Absprachen zu treffen, aktuelle und themenorientierte Aspekte aufgreifen, gemeinsam zu musizieren, tanzen, singen, spielen, Geschichten hören... Bedürfnisse der Kinder und auftretende Konflikte werden aufgegriffen. Rituale wie der Tischspruch, gemeinsame Verabschiedung, Ausflüge und Gemeinschaftsspiele im Freien unterstützen diesen Prozess ebenfalls.

Gemeinsames Leben, Lernen und Spielen beinhaltet Grenzen wahren und Regeln einhalten. Die Partizipation ist ein fester Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Die Mitbestimmung im Kindergarten stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit Demokratie dar und zeigt dem Kind, dass es aktiv am Gruppenleben mitgestalten kann.

Es lernt dabei u.a.

- dass bei einer Abstimmung die Mehrheit zählt,
- die Idee einer Minderheit Gehör findet,
- dass es wichtig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden,
- jeder für sein eigenes Handeln verantwortlich ist,
- dass Regeln das Zusammenleben erleichtern.

Naturerfahrungen

Natur erleben und der Aufenthalt im Freien stehen in unserem Kindergarten ganz oben. Die direkte Lage am Hirschgarten bietet viele Vorteile. Es gilt von diesem Potential zu profitieren und den Kindern die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen. Wir nutzen den Park in all seinen Varianten und zu jeder Jahreszeit. Eine Vielzahl von Aktivitäten und Erlebnisräumen wird uns eröffnet. In direkter Nähe zur Natur lernen die Kinder die jahreszeitlichen Besonderheiten sowie Pflanzen- und Tierwelt kennen, werden zu körperlicher Aktivität und Ausdauer angeregt, sammeln Sinneseindrücke und schulen ihre Orientierungsfähigkeit. Jedes Kind kann sich in diesem freien Raum so bewegen, wie es seiner aktuellen Bedürfnisse entspricht. Jede Emotion, jedes Bedürfnis und jede Idee hat Platz. Frei von vorgegebenen Spielanleitungen haben die Kinder die Möglichkeit sich frei zu bewegen und mit den vorzufindenden (Natur-) Materialien ins eigene Spielen, Erfinden und Entdecken zu kommen. Es erweitern sich Sichtweisen, es regt zum kreativen Denken an und der Festigung der Problemlösefähigkeit. Die Naturbegegnung als Ausgangspunkt der Umweltbildung und -erziehung ist zudem Bestandteil des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Durch die im Sommerhalbjahr vermehrte Draußenzeit sowie der Waldwoche intensivieren wir die Beziehung zur Natur zusätzlich. Kinder sollen staunen können über die Schönheit und Vielfalt von Flora und Fauna, wobei Naturmaterialien die individuelle künstlerische Gestaltungskraft der Kinder in besonderer Weise herausfordern. Durch regelmäßige Aufenthalte in Parks und Wälder können die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, sie aufmerksam beobachten sowie achten, erhalten und wertschätzen lernen.

Kreativität

Der Ausdruck jedes Menschen zeigt sich in seiner Kreativität. Allein schon die Natur bietet uns vielerlei Möglichkeiten kreativ zu sein. Welches Kind spielt, matscht und experimentiert nicht gerne mit Sand, Wasser und Erde. Die Schönheit und Vielfältigkeit der Welt zeigt unendliche Beispiele und Kinder, die im Hier und Jetzt sein dürfen, entdecken sie auf ganz wunderbare Weise.

Im Kindergarten steht ein Kreativplatz zur ständigen Verfügung. Hier finden die Kinder vielfältige Materialien zur freien Gestaltung. Außerdem werden den Kindern regelmäßig geleitete Kreativangebote vom ganzen Team angeboten, diese orientieren sich meist an der Jahreszeit, Feste und Feiern sowie Besonderheiten und Wünsche der Kinder.

Rhythmik & Musikerziehung

„Musik fördert die Freude am Leben und ist ein Teil der Erlebniswelt des Kindes.“ -BEP Im Sinne dieses Gedankens fördern wir die Kinder. Wir singen, spielen Kreis- und Tanzspiele, begleiten uns mit Orffinstrumenten wie auch mit Bewegungen, erleben Klanggeschichten. Reime, Sprüche, Gedichte und Bewegung werden rhythmisch erfasst.

Zusätzlich gestaltet monatlich ein Musiker eine Stunde mit elementarer Musikpädagogik, prallgefüllt mit Gesang, Instrumentenklang, Tanz und Rhythmik.

Feste & Feiern

Feste und Feiern sind freudvolle Ereignisse für die Gruppe und das einzelne Kind. Sie stärken die Gruppengemeinschaft durch das gemeinsame Erleben und sind Höhepunkte die uns aus dem

Alltag ausbrechen lassen. Feste wie auch ein fester Jahreskreislauf helfen dem Kind Zeitstruktur wie zeitliche Abfolgen zu erfassen.

Die Vorbereitung und Ausgestaltung eines Festes sind bei den Kindern sehr beliebt und lassen ihre Herzen höherschlagen. Jeder wird integriert und so zum Teil des Festes, spürt sich als Teil der Gemeinschaft, trägt zum Gelingen bei und erfährt Selbstwert! Die Kinder gewinnen Einblick in den Sinn des jeweiligen Festes und erleben Brauchtum als Teil unserer Kultur.

Bei uns werden Feste in der Gruppe wie auch mit der gesamten Familie begangen. Ob das große gemeinsame Sommerfest im Freien, der Martinsumzug um die Häuser oder auch die Weihnachtsfeier, hierzu laden wir alle Familienmitglieder mit ein. Geburtstage, Nikolaus, Fasching etc. feiern wir eher gemütlich oder ausgelassen im kleinen Rahmen.

Der Höhepunkt eines jeden Kindes im Jahr ist der eigene Geburtstag. Eine Geburtstagsfeier ist immer etwas Besonderes und wird deshalb durch ihre Gestaltung aus dem Kindergartenalltag hervorgehoben. Bereits morgens wird das Geburtstagskind von Groß und Klein begrüßt und beglückwünscht. Es findet ein eigener Geburtstagskreis nach Montessori statt, zu dem jedes Kind sein Geburtstagsbuch von Zuhause mitbringt. Daraus werden die Besonderheiten eines jeden Jahres vorgelesen, Bilder gezeigt und das Geburtstagskind wandert symbolisch mit dem drehenden Globus einmal um die Jahreszeitendecke herum. Für jedes gelebte Jahr wird nach und nach eine Kerze entzündet. Das gekrönte Kind darf ein Geschenk auspacken, es werden Geburtstagslieder gesungen und Glückwünsche überbracht. An einer gemeinsam geschmückten Tafel wird ein mitgebrachter Kuchen oder andere Leckereien verspeist.

Projekte & Ausflüge

Nicht nur die Woche hat einen Rhythmus auch das Jahr zeigt sich in wiederkehrenden Abschnitten. So wird mit den Kindern, basierend auf Beobachtungen, Interessen und Leidenschaften derer, zum neuen Kindergartenjahr ein neues Jahresthema gemeinsam überlegt und gewählt. Das Team überlegt sich hierzu eine geeignete Struktur. Grundlegend ist jedoch die Projektarbeit. Das heißt, die Kinder zeigen uns, wohin es geht, wir unterstützen und begleiten sie dabei. Somit nimmt jedes Projekt einen anderen Verlauf, die Gespräche, Angebote, Aktivitäten und Ausflüge beziehen sich auf ein Thema. Zu einem Projekt gibt es viele Möglichkeiten Ausflüge zu unternehmen, andere wiederum führen uns häufiger in die Natur oder an spezielle Plätze, um an Ort und Stelle zu forschen und zu entdecken. Im Vordergrund steht das aktive, persönliche Erleben, das Tun und die Erfahrung damit. Gefühle und Sinne ermöglichen das Erlebte zu Erlerntem zu machen. Um Erfahrungen abzuspeichern und daraus zu lernen muss das Interesse geweckt werden, dies gelingt uns, indem wir alle Lernbereiche in die Projekte miteinbringen. Wir bilden somit Ganzheitlich, alle Lernbereiche einbeziehend.

Gesundheitsbildung

Gesundheitsbildung beginnt für uns bei der Wahrnehmung und dem Kennenlernen des eigenen Körpers, seinen Bedürfnissen und die Sorge dafür.

Durch Stilleübungen, erfahren die Kinder einen Blick auf sich zu werfen, in sich hinein zu horchen und zu fühlen. Wie geht es mir gerade? Was brauche ich?

Kinder lernen Stille zu genießen und als eine Rückzugsmöglichkeit zu wahren, sowie Kraft daraus zu schöpfen.

Die Ruhephase, wird von Phasen der Aktivitäten ausgewogen abgelöst und sind an jedem Kindertag präsent. Durch das positive Erleben und Spüren dieser Unterschiede, den Tag in diesen wechselnden Phasen wahrzunehmen, lernen die Kinder unterschiedlichste Formen der Entspannung und Stressbewältigung kennen und können diese bereits im Vorschulalter entsprechend ihrer Bedürfnisse anwenden.

Gesunde Ernährung als Basis eines vitalen und kräftigen Körpers, wie auch die Zusammensetzung der Komponenten, die Herkunft der Lebensmittel (Herstellung bzw. Haltung) rückt immer häufiger in den Fokus der Kinder, welchen wir regelmäßig aufnehmen und unter gesundheitlichen Gesichtspunkten für Mensch und Erde betrachten. Wir legen Wert auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Brotzeit. Unser Mittagessen, welches von einem kleinen regionalen Caterer täglich frisch zubereitet wird, sehr ausgewogen ist und aus biologischen Komponenten besteht, bietet uns hierzu eine hervorragende Gesprächsgrundlage.

Die Nachhaltigkeit und der Umweltschutz finden große Beachtung in unserem Kindergarten. Die Bereiche Müllvermeidung, Mülltrennung, Wiederverwertung wie auch das eigene Verhalten in der Natur sind Aspekte der Umweltbildung die von allen Kindern eigenständig umgesetzt und stets neu aufgegriffen werden. Saubere Luft, Wasser und Erde, ist Lebensgrundlage der Menschen und Tiere, dies beschäftigt die Kinder tief. Nur durch das wahr- und ernstnehmen des kindlichen Umweltgedankens und der daraus folgende gemeinsame Blick über den Tellerrand hinaus, kann ein tieferes Bewusstsein für einen positiven Umgang mit der Erde wie auch für die gesamte Menschheit geschaffen werden.

Nicht zuletzt legen wir auch ein großes Augenmerk auf die Bedeutung und die Umsetzung des allgemeingültigen Hygienestandards!

4. Übergänge

Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Identität. Es lernt sich auf veränderte Situationen einzulassen, sich mit diesen auseinander zu setzen und damit zu leben.

Übergang vom Elternhaus / Kinderkrippe in den Kindergarten

Die ersten Tage im Kindergarten sind ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes und mit großen Veränderungen aller Beteiligten verbunden. Für das Kind ist dies eine große Herausforderung und eine meist völlig neue Erfahrung. Es erlebt Freude, Neugier und Stolz ebenso wie Verunsicherung, Verlustgefühle und Angst. Unser Ziel ist es diesen Übergang für die Kinder und Eltern positiv zu gestalten. Akzeptanz und Wertschätzung stehen dabei im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir versuchen Anschlüsse herzustellen um Familie und Kindergarten miteinander zu verknüpfen und somit Übergänge (Transitionen) zu erleichtern. Das Münchner Eingewöhnungs-Modell nehmen wir hierzu als Basis. Jedes Kind darf in seinem Tempo ankommen. Es bekommt von uns die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht. Durch täglichen Austausch und Reflexion können genaue Absprachen mit den Eltern getroffen werden. Die anfängliche Besuchszeit wird auf das jeweilige Kind abgestimmt und allmählich gesteigert. Gegenseitiges Vertrauen und eine enge Zusammenarbeit sind hierfür grundlegend. Das Einhalten von Regeln und Absprachen ist sehr wichtig, auch wenn es manchmal schwerfällt.

Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind

Mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule begleiten wir die Kinder, die nun anstehenden Entwicklungsaufgaben zu meistern.

Die bevorstehenden Veränderungen verlangen erhebliche Anpassungsleistungen und soziale Kompetenzen.

Die langsame Verabschiedung aus der Gruppe und die Befähigung sich neuen Herausforderungen zu stellen wird vom Team über das ganze letzte Kindergartenjahr liebevoll begleitet.

In unserer Einrichtung findet auch diese Förderung montessorisch, sprich entwicklungsbedingt und individuell statt, was bedeutet, dass wir aus unseren Beobachtungen heraus, dem Kind entsprechende Materialien und Förderungen anbieten. Themen und Lerninhalte werden individuell zur Verfügung gestellt, die Bearbeitung begleitet und im Anschluss reflektiert.

Die Kinder können selbstständig entscheiden welches Lernziel geübt wird.

Dazu bieten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern neues und stetig steigendes Lernmaterial an.

Die Kinder vertiefen ihre Lernerfahrung mit jedem Kindergartenjahr bauen auf ihrem eigenen Wissensstand, in ihrem eigenen Tempo auf und werden so auf den Schuleintritt sehr gut vorbereitet.

In diesem Punkt hebt sich das Hinführen zur Schule in der Montessori Pädagogik deutlich von einer klassischen Regeleinrichtung mit einem sogenannten „Vorschulunterricht“ ab.

Um den Kindern einen gelungenen Übertritt zu ermöglichen ist das Zusammenwirken aller Beteiligten (Eltern, pädagogische Fachkräfte, eventuell zukünftige Lehrer) von großer Wichtigkeit und wird durch regelmäßigen Austausch angestrebt.

5. Die Zusammenarbeit

Das Team

Unser Team besteht aus 2 Hauptpädagoginnen, die jeweils 4 Tage in der Woche arbeiten. Unterstützt werden sie von zwei pädagogischen Fachkräften, die die restliche Zeit ergänzen. An jedem Tag ist jeweils eine Hauptpädagogin anwesend. Alle pädagogischen Fachkräfte pflegen einen sehr engen und liebevollen Kontakt zu den Kindern, der auf einer persönlichen wie auch harmonisch Beziehung basiert.

Darüber hinaus bemühen wir uns jedes Jahr eine weitere, beständige Kraft in die Gruppe zu involvieren, z.B. durch Praktikanten in einer sozialpädagogischen Ausbildung oder des Freiwilligen Sozialen Jahres.

Kommt es im Stammteam zu Ausfällen, können wir auf einen Aushilfspool mit mehreren Mitarbeiter*innen zurückgreifen. Im Bedarfsfall helfen uns auch die Eltern.

Um optimale pädagogische Arbeit leisten zu können und die gesteckten Ziele zu erreichen, bedarf es einer positiven Zusammenarbeit im Team. Aus diesem Grund finden regelmäßige Teambesprechungen außerhalb der Betreuungszeit statt. Inhalte dieser Zusammenkünfte sind unter anderem die Planung und Organisation der gemeinsamen pädagogischen Arbeit, fachlicher Austausch und die Weitergabe wichtiger Informationen. Durch Teamschulungen und Fallbesprechungen, ist es uns möglich all unsere Ressourcen, Zusatzausbildungen, Weiterbildungen und Fachkompetenzen in unsere gemeinsame Arbeit einfließen zu lassen, so dass den Kindern eine optimale Fachpräsenz zu Teil wird.

Als Arbeitsgrundlage dient uns ein zertifiziertes System der Qualitätssicherung und -entwicklung, wozu ein Teammitglied geschult ist. Die Qualitätssicherung umfasst die regelmäßige Überprüfung und Bewertung unserer festgesetzten Ziele und beschreibt Maßnahmen und Verantwortlichkeiten, um die vorhandene Qualität unseres Kindergartens zu erhalten und zu erweitern.

Zum Team gehören:

Sarah Marte, Dipl. Montessori Pädagogin, anerkannte Erzieherin & Praxisanleitung,
Leitung Hirschgartenkinder e.V

Stephanie Widmann, Dipl. Sozialpädagogin (FH), ausgebildete Fenkid Kursleiterin

Carola Dünisch, Kinderpflegerin

Maribel Guerra, Jahrespraktikantin, angehende Kinderpflegerin

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine Partnerschaft beruht auf Gegenseitigkeit und heißt aufeinander Zugehen. Die Basis ist das Vertrauen, dies versuchen wir intensiv im Vorfeld, durch den Tag der offenen Tür, den Schnuppertag, das Aufnahmegespräch wie in der Eingewöhnungszeit aufzubauen.

Kinder erwerben in ihrer Familie Kompetenzen und Einstellungen die für das ganze Leben bedeutsam sind. Der Kindergarten hat den gesetzlichen Auftrag, die Familien in den stattfindenden Lernprozessen zu unterstützen und zu stärken. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit gibt es eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit, das heißt eine Erziehungspartnerschaft im Interesse des Kindes zu begründen.

Nur durch eine gegenseitige Wertschätzung, Achtung und Anerkennung kann eine gute Kooperation gewährleistet werden, dass Kindergarten und Familie miteinander arbeiten und sich das Kind somit stets getragen und sicher fühlt.

Unser Kindergarten lebt mit den Eltern, sie dürfen am Kindergartengeschehen teilhaben, uns unterstützen, sie werden gehört und informiert. Z.B. durch:

- Tag der offenen Tür
- Elternabende
- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnung in Anlehnung des Münchner Modells
- Entwicklungsgespräche
- Einzelgespräche nach beiderseitigem Bedarf
- Elternbriefe
- Aushänge
- Tür- und Angelgespräche
- Gemeinsame Planung, Organisation und Durchführung von Festen
- Begleitung der Gruppe bei Ausflügen
- Unterstützung im Kindergartenalltag oder zu besonderen Anlässen
- Hospitationen
- Gemeinsame Ausflüge / Wochenenden
- Bücherausstellungen mit Lesezeiten

Unser Kindergarten basiert auf Elternmitarbeit. Die Übernahme eines Amtes jeder Familie bildet einen festen Bestandteil des Kindergarten Alltags.

Die Elternmitarbeit fördert den Kontakt zur Kindergruppe, dem Team sowie den Eltern untereinander. Die kleine Gemeinschaft wie auch die Mitverantwortung prägt den familiären Charakter.

Die gemeinsame Organisation des Kindergartens, von Festen, gemeinsamen Aktionen wie z.B. Elternämter, Elternmitarbeit, Kennenlernwandern, St. Martin, Weihnachtsfeier, Familienwochenende, Sommerfest etc. stärkt den Zusammenhalt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Verein

Der Verein besteht seit 2009 und ist Träger der Hirschgartenkinder e.V.. Jede Familie ist auch Vereinsmitglied und hat damit vielfältige Möglichkeiten das Vereinsleben mitzugestalten. Ein aus 4 Personen bestehender Vorstand, der in zweijährigem Turnus aus der Mitte der Elternschaft gewählt wird, übernimmt ehrenamtlich die Trägerverantwortung und damit alle rechtlichen, finanziellen und vertraglichen Angelegenheiten des Kindergartens. Er vertritt die Einrichtung in internen und externen Angelegenheiten. Das Team trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Montessori Pädagogik sowie des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und für alle weiteren pädagogischen Bereiche. Eine enge Zusammenarbeit und Kommunikation mit dem Personal-Vorstand (eine Person aus diesem Vorstand) bildet den Kern der Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Vorstand, der gesamten Elternschaft sowie dem Team. Der Personalvorstand vertritt die Anliegen der Eltern wie auch die des pädagogischen Teams und ist in besonderem Maße für die Transparenz zwischen Eltern und dem pädagogischen Team zuständig. Er nimmt Wünsche und Ideen entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber dem päd. Team und dem Vorstand gleichermaßen ein.

An regelmäßigen Elternabenden und Mitgliederversammlungen werden Informationen, Meinungen und aktuelle Termine, Aufgaben und pädagogische Themen kommuniziert. Die Elternschaft ist aufgrund der Satzung in Beschlüsse durch Abstimmung integriert.

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Hirschgartenkinder e.V. kooperieren mit:

- Dachverband KKT
- ESV München Turnverein
- Sprengelschulen der Kinder
- Fachgremien
- Münchner Stadtbibliothek und Bücherbus
- Gesundheitsamt & Kariesprophylaxe
- Beratungsdienste
- Therapeuten & Ärzte
- Umliegende Kindergärten
- Bezirksausschuss 9 Neuhausen / Nymphenburg

6. Qualitätssichernde Maßnahmen

Strukturqualität

- Der Kindergarten hat sehr schöne Räume und ist gut ausgestattet- sowohl was das Mobiliar betrifft als auch das didaktische Material. Die Ausstattung wird stets aufgewertet, weiterentwickelt und vervollständigt
- Die Konzeption, Standards, Regelungen, Checklisten werden jährlich an zwei gemeinsamen Konzeptionstagen (Team) überprüft und evaluiert.
- Eine Ist-Stand-Analyse wird jährlich an einem gemeinsamen Konzeptionstag erarbeitet und alle weiteren Planungen daraufhin ausgerichtet.
- Es wird ein aktueller Dienstplan erstellt.
- Es finden regelmäßige Mitarbeiterbesprechungen statt.
- Vorstand, Kindergartenleitung treffen sich einmal monatlich (Bei Bedarf mit Team) Vorstand trifft sich einmal monatlich, ggf. bedarfsorientiert
- Jährliche Personalgespräche mit dem Personalvorstand finden statt.
- Jährliche Personalgespräche mit der Leitung finden statt.
- Die Eltern werden in vielfältiger Form, durch Briefe und Aushänge, informiert.
- Alle Eltern übernehmen Aufgaben in der Einrichtung in Absprache mit dem hauptamtlichen Personal
- Der Vorstand sichert die Finanzierungsgrundlage der Einrichtung
- Das Aufnahmeverfahren erfolgt nach Standards.
- Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet. Es wird darauf geachtet, dass es abwechslungsreich und gesund ist. Außerdem achten wir auf saisonale regionale und biologische Produkte.
- Die Pflege der Räume und des Inventars werden regelmäßig durch Beachtung von Putzplänen und Hygienestandards gewährleistet.

Prozessqualität

- Zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal besteht eine Erziehungspartnerschaft.
- Es finden regelmäßige Projekte statt.
Pädagogische Themen werden gemeinsam besprochen und organisiert.
- Das Personal nimmt regelmäßig an den für das Aufgabengebiet relevanten Fortbildungen, Supervisionen und Besprechungen und Weiterbildungen teil, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einrichtung.
- In Teamsitzungen werden Fachthemen diskutiert und weiterentwickelt. Es finden Fallbesprechungen statt.
- Es besteht ein Netz von Zusammenarbeit mit externen Fach-, Beratungs-, Informationsdiensten sowie Arbeitskreisen.
- Regelmäßiger Kontakt den umliegenden Grundschulen.
- Jahresplanungstag zu Beginn des Kindergartenjahres im Kindergartenteam.
(Konzeptionstage)